

WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO AUCH IN RUMÄNIEN „BETTELBRIEFE“ ERHÄLT?

Dabei müssen wir an Euch Schweizer und an Euch Deutsche denken, welche jetzt in der Vorweihnachtszeit buchstäblich mit Bettelbriefen eingedeckt werden.

Beeindruckt hat uns ein einfacher Brief welcher ein Wort aus dem Buch der Sprüche an den Anfang gesetzt hat:

„der Gerechte weiss um die Sache der Armen“.

Dieser Satz steht einfach als Aussage da. Es ist kein Aufruf zu mehr Einsatz für Gerechtigkeit. Auch wird nicht an unser Gewissen appelliert. Es wird vielmehr einfach festgestellt, dass ein gerechter

Mensch ganz selbstverständlich im Sinn hat, wie er Menschen, denen es schlechter geht als ihm, in ihrer Not helfen kann. Fast schwingt darin auch etwas wir Anerkennung mit. Gerade die Einfachheit, mit der uns diese Aussage begegnet, finden wir besonders ansprechend und wohltuend.

Und so möchten wir uns zuerst bei Ihnen für Ihre Unterstützung unserer Arbeit in der vergangenen Zeit bedanken. Sie haben uns deutlich gemacht, dass Ihnen benachteiligte Menschen nicht gleichgültig sind, sondern dass Ihnen diese am Herzen liegen. Sie zeigen damit, -nicht nur an Weih-

nachten- dass Sie verstanden haben, wie Gott sich das Zusammenleben von uns Menschen vorstellt.

Wir bitten Sie uns auch weiterhin zu unterstützen, denn ohne Ihre Hilfe müssten wir unsere wichtige Arbeit einstellen. Die vorliegende Weihnachtszeitung ist als Kaleidoskop gestaltet und soll Ihnen unsere vielfältigen Aufgaben aufzeigen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben von Herzen eine frohe, gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für 2015

Papageno Schweiz/Rumänien



Dress-In - Seite 3



Notküche - Seite 6



Iohannis - Seite 2



Arapamesu - Seite 4



Schulzahnklinik - Seite 5

WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... obwohl konfessionell und politisch neutral, das Wochenende vom 15./16. November 2014 nicht vergessen wird?

Rumänien wählte den Staatspräsidenten. Zur Wahl stand Klaus Iohannis, seit 14 Jahren Stadtpräsident von Sibiu. Ein deutschstämmiger Sachse, (die Sachsen sind vor 850 Jahren nach Rumänien eingewandert) eher zurückhaltend und spröde, aber 100% integer und als ausgewiesener Verwaltungsfachmann geradezu prädestiniert, das Land aus dem Bürokratie- und Korruptionssumpf herauszuziehen.

Sein Gegenspieler, der jetzige Premierminister Victor Ponta, ein junger, „geschmeidiger“, aalglatter und verlogener Bürokrat, hat im Wahlkampf alle möglichen und unmöglichen Register gezogen.

Er hat dem Volk den Himmel auf Erden versprochen.

Ein kleine Auslese:

- ab 1.1.15 5% mehr Renten (gilt für jede staatliche Rente), den 250.000 Rentnern, welche weniger als 400 Lei (Fr. 114.30) Rente haben beziehen eine Erhöhung um Lei 50.-- (Fr. 14.30) monatlich.
- Erhöhung des Mindestlohns von 975.-- Lei (Fr. 278.60) um 8%
- Sämtlichen Lehrern, Aerzten und Pflegern hat Ponta eine einmalige Zahlung von Euro 100.-- versprochen
- alle Schüler mit schwachen Leistungen sollen ab 2014 in den Genuss eines Stipendium von monatlich 180.-- Lei (Fr. 51.45) kommen.
- Ponta versprach sofort mit dem Bau von 400 Fussballplätzen zu beginnen.

Ausserdem sind Ponta noch weitere 23 Versprechungen eingefallen. Ponta und auch sein Finanzminister haben keine Ahnung, wie die vielen Milliarden Euro Zusatzkosten, die in keinem Budget enthalten sind, aufzubringen sind.

Aber es geht ja vorerst bloss um Versprechungen der Sozialdemokraten.

Noch bedenklicher ist, dass Ponta den Rumänisch Orthodoxen Patriarchen in Bukarest gedrängt hat, allen Pfarrern, Priestern, Nonnen und Angestellten der Rumänisch-Orthodoxen Kirche im ganzen Land einen „Seelsorge-Brief“ zu schreiben. Darin macht er seine Schäfchen und seine Gläubigen darauf aufmerksam, dass es unter gar keinen Umständen passieren dürfe, dass ein „Ungläubiger“ Staatspräsident werde (Iohannis ist evangelisch und seine Frau katholisch).



Wir alle sind glücklich, dass Iohannis so deutlich gewonnen hat.

Der 16. November sollte Nationalfeiertag werden; der erste wirkliche postkommunistische Tag in diesen Land seit 1989.

Wir wünschen unserem Bürgermeister, - dem heutigen Staatspräsidenten- von Herzen alles Gute und wünschen dem ganzen Land viel Glück, bei dem sicher nicht einfachen Neuanfang.



PRIMARIA MUNICIPIULUI SIBIU SERVICIUL RELATII EXTERNE SI PROTOCOL

Str. Samuel Brukenthal nr.2, 550178 Sibiu, Romania
tel. 004-0269-208905, fax. 004-0269-208811
e-mail: relatii@sibiu.ro; http://www.sibiu.ro

Stiftung Papageno
Herrn Martin Georg Bauer
Str. D. D. Rosca 58a
550043 Sibiu

Sibiu/ Hermannstadt, 02. September 2014

Sehr geehrter Herr Martin Bauer,

im Auftrag Herrn Oberbürgermeister Klaus Iohannis gratulieren wir Ihnen ganz herzlich zu Ihrem 80. Geburtstag und wünschen Ihnen Glück, Gesundheit und Erfolg in Ihren kommenden Lebensjahren. Außerdem danken wir Ihnen für Ihre einzigartige Leistung für Sibiu und die Umgebung.

Es wäre Herrn Iohannis ein besonderes Anliegen gewesen, mit Ihnen Ihren 80. Geburtstag zu feiern. Leider war ihm dies aber nicht möglich, wofür er Sie um Ihr Verständnis bittet. Er wünscht Ihnen weiterhin gutes Gelingen bei Ihren vielfältigen privaten und ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Mit freundlichen Grüßen,

J.A. Nicula

Carmen Nicula
Leiterin der Abteilung für Auslandsbeziehungen

WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... seit über 15 Jahren mit dem Sozialamt Sibiu zusammen arbeitet? Die Zusammenarbeit gestaltete sich zuerst recht schwierig. Die Gründe sind uns nicht bekannt. Einerseits vermuten wir, dass Papageno als Konkurrenz empfunden wurde. Ausserdem mag der Rumänische Stolz mitgespielt haben, viele Rumänen schämen sich vom Ausland Hilfe anzunehmen. In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit intensiver und heute haben wir sogar einen „Contract de colaborare“ (Zusammenarbeitsvertrag) abschliessen können. Leider sind während den letzten Jahren fast alle Hilfswerke in Transsylvanien aufgelöst worden: sie haben von den immer schwieriger werdenden Arbeitsbedingungen (Korruption, Bürokratie) kapituliert.

Das Sozialamt Sibiu selber verfügt über keine Hilfsgüter und schickt die Bedürftigen einfach zu Papageno. Getta Jacqueroud hat sich bemüht mit der neuen Leitung des Sozialamtes ins Gespräch zu kommen. Das war nicht einfach. Es brauchte einige Tage um alles Misstrauen zu überwinden und einen Besprechungstermin zu erhalten. Uns wurde aber ausdrücklich erlaubt, den Inhalt des Gespräches in unserer Papageno-Zeitung zu veröffentlichen.

Frau G.J. Was für Leute klopfen bei ihnen an?

Sozialamt Frau A.O. Wir teilen die Hilfesuchenden in Kategorien ein:

- **Kategorie 1** - sind Leute die über gar nichts verfügen. Keinen Schulabschluss, keine Arbeit und kein Sozialnetz. Sie erhalten von uns 124.- Lei pro Monat (sFr. 35.-). Dafür werden die Leute verpflichtet 4 – 5x im Monat einen Tag zu arbeiten (Strasse putzen, Parkanlagen zu reinigen etc.) Ausserdem bezahlt der Staat die Krankenkasse.

- **Kategorie 2** - sind Familien oder Alleinerziehende mit einem Einkommen unter 400.- Lei (sFr.114.-). Sie erhalten von uns eine Unterstützung bis zu einem Einkommen von ca. 600.- Lei (sFr.170.-) im Monat. Nach Möglichkeit bezahlen wir ihnen auch die Krankenkasse. Je nach Alter wird ebenfalls eine Gegenleistung verlangt.

- **Kategorie 3** - umfasst Alte, Kranke, Invalide mit einer Rente von weniger als 400.- Lei (sFr.114.-). Hier ist es uns möglich die Krankenkasse zu bezahlen, sowie einen Zuschuss von 150.-Lei (sFr.43.-) pro Monat.

Je nach Situation erhalten die Leute der Kategorie 2 und 3 im Winter einen Heizkosten-Zuschuss und **wir schicken sie ins Dress-In von Papageno** und hoffen, dass man ihnen dort mit Kleider, Wäsche und wenn möglich mit Lebensmittel weiterhilft.

Frau G. J. Habe Sie noch andere Möglichkeiten zu helfen?

Sozialamt Frau A.O. Leider nur sehr wenige. Wir betreiben eine Notküche für 100 Personen. Auf der Warteliste sind aber mehr als 300 Personen aufgeführt. Für 2 Monate können die Leute in der Notküche essen, dann wird gewechselt. Das Budget ist mager, pro Mahlzeit und Person 6.- Lei (sFr. 1.69) im Tag. Die Notküchenbesucher werden angehalten mitzuhelfen. Nur ein Koch ist angestellt. Alle andern Arbeiten müssen von den Besuchern erledigt werden. Dafür gibt es einen Arbeitsplan.

Frau G. J. Was machen dann die Leute nach den 2 Monaten? Und haben Sie die Möglichkeit Mahlzeiten für Behinderte und Kranke über die Gasse abzugeben?

Sozialamt Frau A.O. Bei einigen Härtefällen können wir die Bezugsberechtigung um 2 weitere Monate verlängern. Leider haben wir keine Möglichkeit Essen ausser Haus zu verteilen. Die Kosten sind zu hoch. Wir

würden 2 – 3 Angestellte zusätzlich benötigen, ausserdem auch ein Fahrzeug. Dafür hat der Staat kein Geld, überall wird drastisch gekürzt.

Frau G. J. Wie sehen sie die Zukunft?

Sozialamt Frau A.O. Schlecht. Die Sozialbeiträge des Staates werden in der näheren Zukunft nicht erhöht. Die Versprechungen der Regierung sind noch nie eingehalten worden.

Die Armut in Rumänien wird grösser werden, denn wie überall in Europa wird die Bevölkerung immer älter und es gibt immer mehr Rentner. Ein anderes grosses Problem ist die Tendenz zum Auswandern. Die gut ausgebildete Jugend geht ins Ausland mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Tüchtigen schaffen es. Viele sind aber im Ausland nur Gelegenheitsarbeiter. Wenn Arbeitslosigkeit oder Krankheit droht, kommen sie zurück und landen beim Sozialamt. In Rumänien fehlen gute Arbeitsplätze, besonders für junge Leute, die dann auch Steuern und Sozialabgaben bezahlen könnten.

Frau G. J. Herzlichen Dank Frau O. für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freunde an Ihrer Arbeit und danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit.

Dress-In (Verteilzentrum)

400 Familien, das sind etwa 1.800 Personen im Jahr werden uns vom Sozialamt Sibiu geschickt. Dazu kommen noch viele Privatpersonen die von Pfarrern und Priestern geschickt werden. Wir helfen auch vielen Altersheimen, Spitälern und Armensiedlungen. Papageno ist nach wie vor am rechten Ort und kann Hilfe leisten und Not lindern.

Danke an alle Spender - auch von Sachspenden - sie werden benötigt.



WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... seit über einem Jahr vergebens auf eine Betriebsbewilligung gewartet?

Es war uns möglich direkt neben unserem Dress-In in einem leer stehenden Gebäude verhältnismässig günstig zwei Zimmer für unsere „După școală“ zu mieten. Nachdem wir mit dem zuständigen Schuldirektor, verschiedenen Lehrern und dem König aller Zigeuner, Florin Cioabă, die Bedürfnisse abgeklärt haben, sind wir mit grossem Elan an die Arbeit gegangen.

Die zwei Zimmer wurden in tolle Schulzimmer umgebaut. Der Boden wurde abgeschliffen und versiegelt. Die Wände haben wir repariert und neu gestrichen. Die elektrischen Installationen und die Beleuchtung wurde neu verlegt und die Heizung zum Funktionieren gebracht.

Mit einem fröhlichen Fest wurde im Dezember 2012 unsere „După școală“ eingeweiht. Sogar der Romakönig persönlich ist angereist.

Es war eine grosse Freude zu erleben und zu sehen, wie unsere Einrichtung täglich

von bis zu 30 Kindern besucht wurde. Drei ausgewählte Lehrerinnen erteilten Nachhilfeunterricht und erzählten freudig von sichtbaren Erfolgen. So sollen die Kinder am nächsten Schultag stolz die bei uns erledigten Hausaufgaben vorgezeigt haben. Kein Wunder, denn viele von unseren Kindern leben in Hütten ohne Wasser, oft ohne richtigen Fussboden und da viele der Eltern weder schreiben noch lesen können, haben die Kinder keinerlei Hilfe bei den Schularbeiten zu erwarten.

Wir waren stolz und glücklich über unser gut funktionierendes Projekt und planten bereits den Einbau einer kleinen Küche, damit wir den Kindern nicht nur belegte Brote -die wir täglich von einem Restaurant bezogen- sondern auch einmal eine Suppe und heissen Tee abgeben könnten. Unvorbereitet traf uns daher das Schreiben der städtischen Sozialbehörde, die Zuständigkeit für unser Projekt sei nach Bukarest verlegt worden und es bedürfe einer speziellen Betriebsbewilligung. Damit wir die

Schule nicht schliessen mussten, füllten wir alle Papiere und Gesuche gewissenhaft aus und schickten sämtliche Papiere nach Bukarest. Was wir befürchteten traf ein.

Im Wasserkopf Bukarest ist nie jemand für etwas zuständig, beziehungsweise reden alle mit, wenn es darum geht eine Entscheidung zu treffen und so wird die ganze Angelegenheit einfach unter den Tisch fallen gelassen.

Jetzt warten wir bereits über ein Jahr auf eine Antwort. Leider mussten wir schweren Herzens den Betrieb einstellen, denn unseren Lehrerinnen wurde eine hohe Busse in Aussicht gestellt, wenn sie in einem „Betrieb“ ohne Bewilligung arbeiten würden.

Wir sind traurig und wütend. Wir lassen uns aber nicht entmutigen und erinnern uns an das Wort von Johann Wolfgang Goethe: **„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes Bauen“.**

WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... an der Vorstandssitzung vom 25. Oktober 2014 beschlossen hat, der vor der Auflösung stehenden Stiftung Arapamesu beizustehen.

Wir haben die Organisation Arapamesu sorgfältig geprüft. Die dort geleistete Arbeit wird von uns und den Behörden als nützlich und sehr wichtig eingeschätzt. Nachdem unser eigenes Projekt „După școală“ durch die Schlamperei der Behörden in Frage gestellt wurde, bietet sich uns nun hier die Gelegenheit die wichtige Jugendarbeit trotzdem aufzunehmen. Arapamesu ist eine sehr gut strukturierte Hilfsorganisation, die während vielen Jahren zuverlässige Arbeit geleistet hat. Arapamesu betreut ca. 80 Romafamilien und ca. 85 Kinder und Jugendliche.

Wir sind überzeugt, dass diese Arbeit sehr wichtig ist und wir hoffen, dass Sie als Spender das auch so sehen und uns weiterhin unterstützen.

Kinder und Jugendliche die keinen gültigen Schulabschluss haben, haben keine Chance je eine Arbeitsstelle zu finden. Sogar um sich zur Autofahrprüfung anzumelden, wird das Abschlusszeugnis der Grundschule verlangt. Wir sind überzeugt, dass die Arbeit, die heute Arapamesu leistet, genau richtig und vernünftig ist.

Die bisher lockere Zusammenarbeit zwischen Papageno und Arapamesu soll langsam enger werden. Denkbar ist, dass der Leiter, Herr Ranf, in den Vorstand von Papageno RO gewählt wird und dass im Gegenzug Papageno-Mitarbeiter bei Ara-

pamesu mehr Verantwortung übernehmen. Vorläufig hat der Vorstand Papageno-Schweiz die finanzielle Unterstützung bis Ende März 2015 bewilligt. So ist das Weiterbestehen von Arapamesu gesichert und wir von Papageno haben genügend Zeit eine allfällige „Hochzeit“ vorzubereiten.

Wir sind sicher, dass dieser Zusammenschluss auch in Sinne der Gründerin von Arapamesu gewesen wäre. Die katholische Nonne, Sister Mary Rose Christy, hat bis zu ihrem Tod vorbildlich und mit allen Kräften für ihre Stiftung gearbeitet und Spenden gesammelt.

Wir wissen wenig von Schwester Marie-Ros. Sie hat versucht ganz im Stillen zu wirken und zu helfen. Einen kleinen Ausschnitt aus ihrem Tagebuch (in Englisch,





vermutlich im August 2001 geschrieben) ist überliefert:

„...der etwa 25 Jahre alte Lazi, er sammelt altes Eisen um zu überleben, lebt in einem kleinen Zimmer gemeinsam mit Mutter und Bruder. Es gibt ein Sofa, 2 Matratzen, aber keinen Tisch und keine Heizung und kein Wasser. Ein anderer Bruder sitzt im Gefängnis, ebenso sein Schwager. Seinem kleinen Neffen droht der Abstieg in die Sonderschule, weil ihn der Schulpsychologe aufgrund seines Familienhintergrundes als geistig zurückgeblieben einstuft...“

Es ist leider nicht überliefert wie Schwester Mary Rose Christy geholfen hat. Bekannt ist nur, dass sie veranlasst hat den kleinen Jungen im Heim aufzunehmen.



WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... im Gesundheitszentrum Păuca gewissermassen eine eigene Schulzahnklinik führt? Bis vor 2 Jahren hat der Staat einen bescheidenen Teil der Zahnarztkosten für Kinder bis 12 Jahre übernommen.

Mittels einer Eilverfügung hat Bukarest ohne Vorankündigung jegliche Subventionen gestrichen.

Unsere beiden Zahnärztinnen haben in unserem Auftrag Reihenuntersuchungen an ca. 350 Kindern direkt in den Schulen durchgeführt. Ca. 300 Kinder sollten unbedingt behandelt werden. Wir beschlossen einen Testlauf zu starten um herauszufinden, was es kosten würde alle Kinder behandeln zu lassen.

Für diesen Versuch stand uns ein Betrag von Fr. 3.820.-- zu Verfügung. (Fr. 1.000.-- von Papageno Schweiz und 2.850.-- eine Geburtstagsspende zum 80. von Martin Bauer) Damit haben wir einen Testlauf mit 50 Patienten gestartet.

Für jedes Kind wurde eine eigene Karteikarte, sowie eine genaue Offerte erstellt. Sobald von den Eltern die schriftliche Zustimmung vorlag, wurde mit der Behandlung angefangen.

Einzigste Bedingung: vernachlässigte und nicht geputzte Zähne wurden nicht behandelt. (Zahnbürsten und Zahnpasta wurden mitgegeben und es besteht die Möglichkeit nach einem halben Jahr nochmals vorzusprechen.) Bis heute haben wir ca. 50 Kinder mit grossem Erfolg behandelt.

Unsere Aerztinnen verrechnen nur die Hälfte des üblichen Preises und trotzdem mussten wir einsehen, dass unsere Kostenschätzung zu optimistisch war. Wir haben mit Kosten von ca. Sfr. 40.-- je Kind gerechnet. Effektiv aber betragen die durchschnittlichen Behandlungskosten je Kind sFr. 64.45 (x 350 Kinder: sFr. 22.557.50! Eine Summe, die uns sprachlos werden liess).

Warum haben die Kinder in Păuca und den umliegenden Dörfern so schlechte Zähne? Wir haben einen Zahnarzt, welcher heute an der Uni lehrt, aber selber vor Jahren Patienten aus Păuca behandelt hat, gefragt. Prof. Silberman hat auch keine Erklärung. Er vermutet aber, dass es am schlechten Wasser liegen könnte. Ausserdem gibt er zu bedenken, dass noch heute auf dem Land unruhige, weinende Säuglinge und Kleinkinder mit einem in Honig und Schnaps getränkten „Nuggi“ ruhig gestellt werden, was beste Bedingungen für Karies der Milchzähne schafft.

Wäre es nicht ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk, wenn Sie für ein Kind in Păuca die Behandlungskosten übernehmen würden?

Wir danken Ihnen herzlich.



WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... auch dieses Jahr am 4. November die siebte (!) Saison unserer Notküche eröffnet hat.

Die Notküche hat sich in diesen vielen Jahren nicht nur als „Verpflegungsstätte“ etabliert, sondern ist zu einem wichtigen Bestandteil der Städtischen Fürsorge geworden. Wir haben nicht gezählt wie viele Mahlzeiten wir verteilt haben; wir schätzen, dass in den 7 Jahren über 1.000.000 Essen „am Tisch“ und über 50.000 Essen „über die Gasse“ - für alte, pflegebedürftige Menschen - gekocht und abgegeben wurden.



Wir waren überrascht wie aussergewöhnlich viele weltliche- und kirchliche Würdenträger, Radio, TV-Stationen und Journalisten an der Saisonöffnung teilgenommen haben. Die Papageno-Notküche ist zur Institution geworden. Jedermann weiss, dass hier menschlicher, (und alle 14 Tage auch ärztlicher Rat), praktische Hilfe und notfalls tatkräftige Unterstützung geholt werden kann.

Bei dieser Gelegenheit dankt Papageno alles Freunden herzlich, welche oft seit Jahren unsere Notküche unterstützen.



... ein neues Fahrzeug anschaffen musste?

Diesen Sommer ist unser Ford Transit einmal mehr mit einer Panne stecken geblieben. Nachdem wir seit dem Kauf vor knapp 4 Jahren jeweils mehrere Tausend Franken pro Jahr für Reparaturen aufwenden mussten, hat der Vorstand beschlossen diesmal die teure Reparatur nicht auszuführen und als Ersatz einen Neuwagen zu beschaffen.



Ohne einen Transporter für unseren Abholdienst in Murg können die Hilfsgüter zur Unterstützung der jährlich etwa 2.000 Rumänischen Bedürftigen in Sibiu und Umgebung nicht gesammelt werden. Wir fahren zu diesem Zweck über 40.000 Kilometer pro Jahr. Dank dem Entgegenkommen der Garage mit einem günstigen Angebot und einer gestaffelten Zahlung können wir den Kauf mit den vorhandenen Mitteln finanzieren. Aber natürlich entsteht dadurch ein grosses Loch in unsere Kasse.

Daher unser Aufruf an Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns für diese ungeplante Ausgabe zu unterstützen.

**Herzlichen Dank für eine Spende
mit dem Vermerk „Ford Transit“**

... intensiv mit der Polizei zusammen arbeitet?

Vor 2 Jahren hat uns die Polizei Sibiu gebeten ihr bei verschiedenen Präventionsarbeiten zu helfen:

- Verkehrserziehung
- das Vermeiden von sexuellen Uebergriffen und wie man sich dagegen wehren kann
- wie man sich bei Mobbing verhalten soll
- Verantwortung übernehmen gegenüber kleineren Mitschülern.

Die Zusammenarbeit mit der Polizei war uns wichtig. Aber noch wichtiger war, dass wir „Papageno“ bekannt machen durften, sei es bei Firmen, Einkaufszentren (verbilligte Lebensmittel für die Notküche) oder sei es durch die Verteilung kleiner Geschenke mit unserem Logo.

**Wir danken allen Beteiligten
für die interessanten, intensiven Tage.**



WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO



... auch dieses Jahr das traditionelle Herbstfest in Bischofszell gefeiert hat? Ein schöner und warmer Spätsommertag war uns beschieden.

Bereits am frühen Morgen wurden die Bratwürste, Schüblig, Schweinshaxen und Poulets für den Grill bereit gestellt.

Viele Schüsseln mit Kartoffelsalat und Brot wurden in Erwartung vieler Gäste vorbereitet. Auch die reichhaltige Tombola wurde aufgebaut. Wir waren freudig überrascht über den grossen Besucheransturm. Ueber Mittag hatten wir alle Hände voll zu tun. Dankbar durften wir die gute Laune unserer Gäste, die frohe Gemeinschaft und die Grosszügigkeit der Papageno-Freunde erfahren.

Der finanzielle Erfolg ermöglicht es uns den schönen Betrag von Fr. 2.500.--, welcher durch einen grosszügigen Spender auf Fr. 3.500.-- aufgestockt wurde, für die Hilfsbedürftigen nach Rumänien zu überweisen.

Aber auch die Freude aller MitarbeiterInnen war zu spüren und bereits jetzt wurde das nächste Herbstfest, welches am 1. Samstag, den 5. September 2015 durchgeführt werden soll geplant.

Ich möchte allen HelferInnen, den Bäckerinnen, der Brauerei Schützengarten und allen Besuchern herzlich danken.

Für die tolle Unterstützung danke ich auch dem Stadtammann und dem Stadtrat von Bischofszell herzlich.

E. Kuster, Präs. Papageno CH



... auch für ein Pferd verantwortlich ist?

Wir haben Ihnen schon verschiedentlich von unserem Pferd Sudan berichtet, welches in der Höhlen-Siedlung Ocna der Bevölkerung hilft die schwersten Arbeiten zu verrichten. So zieht Sudan den Wagen mit Brennholz und Baumaterial, mit Stroh und Heu den steilen Berg hinauf.



Vor einigen Monaten mussten wir feststellen, dass Sudan von einem Tumor geplagt wird. Der Tierarzt versuchte vergebens dem Tumor „äusserlich“ beizukommen und so wurde beschlossen unseren Sudan in der Tierklinik in Cluj operieren zu lassen. Einen Operationstermin zu erhalten war schwierig. Einmal wurde die Klinik repariert, dann standen keine Transportfahrzeuge zu Verfügung oder die Termine passten nicht. Ausreden über Ausreden! Und so beschlossen wir das arme Pferd nicht mehr länger warten zu lassen und sofort zu operieren, zumal der Tumor immer heftiger blutete.

In Rumänien muss bei einem solchen Eingriff immer der Besitzer dabei sein. Das schreibt das Haftungsgesetz vor. Unsere Getta Jacqueraud, als Vertreterin von Papageno, musste bei dieser Prozedur Zeuge sein. So eine improvisierte Operation auf offenem Feld strapaziert auch starke Nerven! Am Schluss des Eingriffes überreichte der Tierarzt Getta den herausoperierten Tumor in einem Plasticsack. Verständlicherweise verweigerte Getta die Annahme dieses Geschenkes, sehr zur Belustigung der herumstehenden Gaffer.

Sudan hat den Eingriff recht gut überstanden. Er ist verhältnismässig schnell aufgestanden und hat nach 5 Minuten bereits wieder frisches Gras gefressen und hat auch das mitgebrachte Rüeblli angenommen.

Während einigen Tagen wird der Tierarzt Sudan genau beobachten und mit Antibiotika behandeln.



Bitte an unsere Mitglieder

Die Auswertung von Ende Oktober hat ergeben, dass bei etwa einem Drittel unserer Mitglieder der Jahresbeitrag von 2014 noch offen ist.

Sie helfen uns, wenn Sie den

Betrag von Fr. 50.-

in den nächsten Wochen einzahlen

Natürlich gilt der Jahresbeitrag als erfüllt, wenn Sie in diesem Jahr schon eine Spende an Papageno einbezahlt haben.

Herzlichen Dank vom Vorstand

WUSSTEN SIE, DASS PAPAGENO

... auch dieses Jahr eine Weihnachtsaktion durchführt? In den letzten Jahren hat Papageno immer wieder mit grossen Weihnachtsaktionen Licht und Wärme zu unseren Rumänischen Freunden gebracht.

Diese Aktionen durchzuführen haben Sie uns mit Ihrer Spende ermöglicht. Herzlichen Dank! Dieses Jahr sollen es 600 Weihnachtsüberraschungen werden, die wir insbesondere in unseren 6 Altersheimen verteilen werden. Ueber 300 Tragtaschen wurden in Bischofszell mit Weihnachtsmotiven besprüht und vorbereitet. Diese werden hier in Sibiu mit den von Ihnen gespendeten Lebensmitteln gefüllt. Dazu kommen die vielen warmen Wintersachen, die von unseren fleissigen Strickerinnen in der Schweiz hergestellt wurden; schon mit dem letz-

ten Transport sind einige Schachteln mit dem Vermerk: „Weihnachtsaktion“ hier eingetroffen. Dabei waren auch schon haltbare Lebensmittel, Waschlappen, Seifen und Körperpflegemittel. Wir sind sicher, dass wir für alle etwa Passendes, ein warmer Pullover, ein Schal oder Socken finden werden, welche wir schön verpackt an Weihnachten verschenken dürfen.

Bei dieser Gelegenheit danken wir nochmals allen Helfern und Spendern herzlich für die Unterstützung dieser Aktion. Der letzte Transport in diesem Jahr verlässt am 4. Dezember Murg in Richtung Sibiu.

Hier warten die fleissigen „Verpackungs-Weihnachtsengel“ auf die Hilfsgüter. Sie werden dieses Jahr von unserer Präsidentin, Lisbeth Kuster, unterstützt.



PC 70-13308-8;

Verein Papageno; 8877Murg

Ihre Zuwendung an Papageno kann in Abzug gebracht werden. Jede Spende wird verdankt und zu Handen der Behörde belegt.



Spenden nützt doppelt

Wer bei Papageno gespendet hat, kann den Betrag jetzt in der Steuererklärung vom Einkommen abziehen.

Abzugsfähig sind Geldleistungen und Sachspenden.

Ihre Spende nützt also doppelt: Sie unterstützt Papageno und hilft gleichzeitig die Steuern zu senken.

Herzlichen Dank folgenden Bar- und Sachspendern

von Fr. 200 und mehr
(1. Juli. bis 31. Okt. 2014)

Um dem Datenschutz Rechnung zu tragen, sind nur bei Firmen und Institutionen Adressinformationen enthalten. Wo nicht ausdrücklich verlangt, sind bei Privatadressen die Vornamen abgekürzt und alle Adressinformationen sowie Doppelnamen eliminiert worden. Die Spender sind pro Land, in der Schweiz pro Kanton zusammengefasst und nach Namen sortiert. Es sind keine Spender enthalten, welche nicht veröffentlicht werden möchten. HRM

Deutschland: Danz P.; Röhling R.; Steinegger R.; Rumänien: Bauer M.; Schlösser Jens & Geschäftsfreunde, Sibiu; Schweiz: **AR:** Eugster R. u.W.; Göpfert A.; **BE:** Blaser R. M.; Seiler L.; **BS:** Aerni E.; Malow B. u. T.; **GL:** Rusch K. u. A.; **GR:** Pfleger M.; **LU:** Lischer A.; Zellweger M. u. M.; **NW:** Blunski T.; Frank G.; Meyer R. u. H.; Rappo J.; Thomke Invest AG, 6371 Stans; Weilenmann E.; **SG:** Bärlocher R.; Ev. ref. Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen, 9000 St. Gallen.; Evang. Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs, 7320 Sargans; Schmid-Floor Musik AG, 9004 St. Gallen.; **SO:** Röm. Kath. Kirchgemeinde, 5746 Walterswil; Wandeler W. u. E.; **SZ:** Kath. Pfarramt, 8855 Nuolen; **TG:** Bonderer K. u. P.; Etter V.; Galli A.; Grob J. u. M.; Kägi R.; Kath. Pfarramt, 8583 Sulgen.; Krüsi O.; Kuster E.; Müller J.; Schlatter T. u. Artho U.; Schnider G.; Speissegger E.; Weizenegger E.; Weizenegger Fam.; **ZG:** Flagfood AG, 6300 Zug; Zehnder J.; **ZH:** Capaul A.; Cattini R.; Christen M. u. P.; Ev. ref. Kirchgemeinde, 8472 Seuzach; Frei N.; Gfeller D.; Hardmeier V.; Häusermann H.; Ingold R.; Kath. Pfarramt St. Martin, 8044 Zürich; Kath. Pfarramt, 8623 Wetzikon; Kostezer R.; Maurer B.; Meier K.; Meyrat R.; Mullis I.; Plüss R.; Ryser G. u. L.; Schätti M.; Schmid V.; Vosseler P.; Waldvogel B.; Würzler B.; Zangger C. od. G.

Unser Mitteilungsblatt wird in Rumänien von der HONTERUS Druckerei GmbH in Sibiu gestaltet und gedruckt. Wir sparen dadurch Kosten und schaffen und erhalten Arbeitsplätze und bringen Devisen ins Land.